

**A**            **ALLGEMEINES**

**AR**           **MEDIEN**

**ARA**        **Pressewesen, Journalismus**

**Photojournalismus**

**Österreich**

**1890 - 1945**

**15-1**        ***Rasende Reporter*** : eine Kulturgeschichte des Fotojournalismus ; Fotografie, Presse und Gesellschaft in Österreich 1890 - 1945 / Anton Holzer. - Darmstadt : Primus-Verlag, 2014. - 496 S. : zahlr. Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-86312-073-3 : EUR 48.00, EUR 39.95 (für Mitgl. der Wiss. Buchges.<sup>1</sup>)  
**[#3838]**

Im Kapitel *Forschung* seiner Homepage<sup>2</sup> gibt Anton Holzer exaktere Daten für das Forschungsprojekt an, auf das er sein Buch gründet, als er in der Einleitung seines Buches nur andeutet (S. 14). Von Mai 2008 bis Juni 2012 sammelte Holzer Daten zur österreichischen Pressephotographie: Biographische Informationen zu einzelnen Photographen, Photoagenturen und Redakteuren, aber vor allem hat er in der Österreichischen Nationalbibliothek die originalen illustrierten Zeitschriften und Wochenzeitungen durchgesehen, die in (Deutsch-)Österreich zwischen 1890 und 1938 (von Holzer bis 1945 erweitert) erschienen sind, insgesamt 83 Presseorgane aus Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck (sie werden im Anhang des Buches leider nur sehr pauschal gemeinsam mit anderen Zeitschriften aus der Habsburgermonarchie, Deutschland und anderen Ländern aufgelistet, S. 490). Aus den veröffentlichten Photographien baute Holzer eine Datenbank mit digitalisierten Arbeitsbildern auf, die ihm als Belege für die historische Darstellung und als Material für die zahlreichen Illustrationen im Ergebnisband seiner Forschungen dienen. Diese Photographien bilden die verlässliche Basis seiner Darstellungen, Interpretationen und Zusammenfassungen, sie ermöglichen ihm sichere Aussagen über Inhalt und Form der Bilder, anstatt anhand von Bildarchiven, biographischen Unterlagen und Sekundärliteratur nur zu relativ unsicheren Aussagen über die tatsächlich publizierten Photographien gelangen zu können.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Bestellnummer:1013325.

<sup>2</sup> <http://anton.holzer.wissweb.at> [2014-12-20].

<sup>3</sup> Ähnlich strikt an die Veröffentlichungen in den illustrierten Zeitschriften haben sich Bodo von Dewitz und Robert Lebeck gehalten: **Kiosk** : eine Geschichte der Fotoreportage ; 1839 - 1973 / [Stadt Köln, Museum Ludwig/Agfa-Foto-Historama]. Hrsg. von Bodo von Dewitz. Zsgest. von Robert Lebeck. [Biogr.: Karin Schuller-

Der promovierte Historiker Anton Holzer, geb. 1964 in Südtirol, ist Fotohistoriker, Publizist, Ausstellungskurator und Lehrbeauftragter am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien,<sup>4</sup> seit 2001 auch Herausgeber und häufiger Autor der Zeitschrift **Fotogeschichte**, der neben **History of photography** und dem **Rundbrief Fotografie** maßgeblichen Fachzeitschrift zum engeren Themengebiet. Seither hat er sich vor allem mit Studien zur Photographie und Bildpropaganda im Ersten Weltkrieg und in Österreich befaßt;<sup>5</sup> quasi als Vorarbeit zur vorliegenden Publikation ist 2013 der Band *Fotografie in Österreich: Geschichte, Entwicklungen, Protagonisten, 1890 bis 1955* erschienen, der sich gleichfalls auf in der Presse publizierte Photographien stützt.<sup>6</sup> Jetzt hat Holzer sein Ziel enger gesteckt, er will anhand der in den illustrierten Zeitschriften und illustrierten Beilagen von Tages- und Wochenzeitungen veröffentlichten Photographien eine Kultur- und Berufsgeschichte des Photojournalismus in Österreich von den Anfängen um 1890 bis zur Neuorganisation der Presse nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 schreiben und mit Bildern belegen. Ausdrücklich läßt er die Geschichte der photographischen Illustrationen in den Tageszeitungen selbst aus, ebenso wie alle bebilderten Fachzeitschriften, Werbemagazine, Prospekte und ähnliches Material nicht zum Untersuchungsbereich

---

Procopovici. Übers.: Ulrich Boltz ; Richard Hooton. - Göttingen : Steidl, 2001. - 328 S. : überw. Ill. ; 29 cm. - ISBN 3-88243-791-X : EUR 39.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/963192388/04> - Der Band bildet eine Ausstellung ab, die auf der privaten, international ausgerichteten Sammlung von Zeitschriftenheften durch Robert Lebeck basiert und nur wenig Text anbietet. Ähnlich international, aber nun ganz auf herausragende Photographen und deren Bilder fixiert ist z.B.: **Photojournalism 1855 to the present** : Editors choice / Reuel Golden. Dmitri Baltermants ... - 1. ed. - New York [u.a.] : Abbeville Press, 2006. - 256 S. : überw. Ill. - ISBN 978-0-78920-896-5.

<sup>4</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Anton\\_Holzer](http://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Holzer) [2014-12-20], sowie auf der Webseite der Universität Wien: [https://fm.univie.ac.at/personal/dozentinnen-lehrbeauftragte/lehrbeauftragte/?tx\\_univiepersonal\\_pi1\[username\]=holzera9&tx\\_univiepersonal\\_pi1\[inum\]=443&pkey=34605&cHash=4791211d600a0e61fc745019b3f99c3f](https://fm.univie.ac.at/personal/dozentinnen-lehrbeauftragte/lehrbeauftragte/?tx_univiepersonal_pi1[username]=holzera9&tx_univiepersonal_pi1[inum]=443&pkey=34605&cHash=4791211d600a0e61fc745019b3f99c3f) [2014-12-20].

<sup>5</sup> Vgl. die Liste seiner 14 Buchtitel unter den insgesamt 26 Einträgen (incl. von Parallel- und Sonderausgaben) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek: <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=128412712> [2014-12-20]. - Die ÖNB zeigt 48 Einträge von Aufsätzen und Büchern. Fünf dieser Publikationen befassen sich explizit mit dem Ersten Weltkrieg; ihre Grundlage waren die Forschungsprojekte *Bild und Propaganda. Kriegsfotografie im Ersten Weltkrieg* 2002 - 2006 und *Das Lächeln der Henker. Der unbekannte Krieg gegen die Zivilbevölkerung. Schaulust und Gewalt in der Kriegsfotografie* 2005 - 2007 (s.o. Anm. 2).

<sup>6</sup> **Fotografie in Österreich** : Geschichte, Entwicklungen, Protagonisten ; 1890 - 1955 / Anton Holzer. - [Wien] : Metroverlag, 2013. - 254 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-99300-136-0 : EUR 25.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1034330446/04> - Vgl. dazu die engagiert-kritische Rezension **Vom Vergessen in der Fotohistoriografie** / Timm Starl: [http://timm-starl.at/download/Fotokritik\\_Text\\_93.pdf](http://timm-starl.at/download/Fotokritik_Text_93.pdf) [2014-12-20]

gehören, das heißt aber nicht, daß sie wie z.B. die Illustrierten außerhalb Österreichs bei Gelegenheit nicht auch zum Vergleich herangezogen würden.

Holzer gliedert seine Darstellung in 31 Kapitel, die im Inhaltsverzeichnis<sup>7</sup> ohne Zählung gleichgeordnet aufeinander folgen, im Fließtext und im Anmerkungsapparat werden sie allerdings durchgezählt. Die Gliederung folgt unterschiedlichen Prämissen, die Kapitel können einzelne Zeitabschnitte, inhaltlich-thematische Bereiche der Fotografie, das Layout von illustrierten Seiten und Reportagen, die Organisation von Herstellung, Lieferung und Aufbereitung der Photographien in den Redaktionen, die verschiedenen Milieus der Photographen, die wirtschaftliche und politische Einbeziehung der Pressephotographie in Werbung und Propaganda etc. umfassen; ihre Reihung folgt ungefähr der historischen Zeitschiene von der Entwicklung der Massenpresse noch in den Jahren der Habsburgermonarchie, über den Ersten Weltkrieg, die Politisierung und Ästhetisierung in den zwanziger und dreißiger Jahren bis zur Aus- oder Gleichschaltung von Presse und Journalismus nach dem sog. Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich und ihrer danach qualitativen und quantitativen Verarmung bis zum Kriegsende. Holzers historische Darstellung ist erzählend, aufgelockert durch Zitate und reich illustriert mit oft ganzseitigen, immer großformatigen Abbildungen von Titelblättern, Innenseiten und Einzelbildern aus den illustrierten Zeitschriften. Einleitung und Schlußkapitel umreißen vorab und abschließend das Untersuchungsfeld und formulieren generellere Bezüge zum medialen, gesellschaftlichen und politischen Umfeld. Alle Abbildungen, Textzitate und viele Details werden in den Bildunterschriften resp. in den Anmerkungen zum Schluß des Textteils exakt belegt und oft auch durch weiterführende Hinweise ergänzt. Nichts weiter als legitim ist, daß Holzer Fakten und Ergebnisse seiner früheren Publikationen und Aufsätze vor allem aus der Zeitschrift **Fotogeschichte** an geeigneter Stelle in die neue Veröffentlichung einfließen läßt.<sup>8</sup>

In der Einleitung umreißt Holzer relativ kurz die verschiedenen Richtungen und den Stand der Forschung zur Pressephotographie und ordnet seinen Ansatz der stärker sozial- und kulturgeschichtlich argumentierenden Photographiegeschichte zu, die sich für das Mediensystem Massenpresse, die Photographie und ihre Produzenten interessiert. Die Geschichte der Presseillustration wird in einen deutlichen Kontrast zur Geschichte der schriftfixierten Presse gestellt: Pressephotographie generiere sich aus der populären Bild- und Sensationskultur, die vielleicht deutlicher als die textfixierte Hochkultur das kulturelle Selbstverständnis eines Landes artikuliere (S. 21).

Holzer beginnt seine historische Darstellung mit der Beschreibung der Zeitungsstadt Wien um 1900, in die er die Geschichte der wichtigsten illustrierten Blätter bis 1938 einbettet, allen voran **Das interessante Blatt**, das während des gesamten Untersuchungszeitraums in konservativ-klein-bürger-

---

<sup>7</sup> <http://d-nb.info/1051331374/04>

<sup>8</sup> Z.B. für den Literaturbericht, die Kapitel über den Ersten Weltkrieg, Photographinnen, Arbeiterphotographen, die Illustrierte **Der Sonntag** etc., vgl. dazu die 20 Eintragungen unter Holzer im Literaturverzeichnis (S. 485).

licher Grundtendenz publiziert wurde und das Holzer neben **Wiener Bilder** aus demselben Verlag als meistzitierte Quelle dient. Viele der übrigen illustrierten Zeitschriften waren eher kurzlebig und werden dementsprechend in geringerem Ausmaß zitiert, es sei denn, sie bilden bemerkenswerte Ausnahmen oder sind Beispiele für andere politische und gesellschaftliche Ausrichtungen. Holzer streift kurz die technischen Neuerungen und kommerziellen Umbrüche noch vor dem Ersten Weltkrieg und geht ausführlicher auf die Entstehung des Berufs des Pressephotographen im Übergang von der Atelierphotographie zur Freiluftphotographie ein. Wichtig wird die schon frühe Vernetzung und Internationalisierung der Pressephotographie durch die Gründung von Bildagenturen und den Handel mit Photographien. In der illustrierten Presse werden die bisherigen Zeichnungen durch die aktuelleren Photographien mit ihrem höheren Anschein von Authentizität abgelöst, bereits um die Jahrhundertwende entstehe eine photographische Öffentlichkeit. Da in Österreich der Straßenhandel mit Presseprodukten erst 1922 zugelassen wird, bleibt die Titelblattgestaltung der illustrierten (Abonnements-)Blätter bis dahin – bis auf kurzlebige Ausnahmen wie den **Der Samstag** – eher konservativ, auch die Bildseiten verharren in der überlieferten Textform, in die die Bilder als Einzelbilder eingepaßt werden; Bilderzählungen und Bildkompositionen bilden noch die Ausnahme. Fehlender ökonomischer Druck verhindert in Österreich noch bis in die 1920er Jahre hinein Innovationen in Graphik und Gestaltung. Der Umzug von **Das interessante Blatt** 1912 in ein neues Verlagsgebäude bietet dort Anlaß für eine Photoreportage über Redaktion, Klischeeanstalt, Druck und Vertrieb der Illustrierten, die Holzer für seine Darstellung nutzen kann. Die Kaiserbilder in den illustrierten Zeitschriften heben die Statik der offiziellen Porträts nach 1898 langsam auf, doch beeinträchtigen Senilität und Krankheit von Franz Joseph aktuelle Photographien, demgegenüber beginnt sein Nachfolger Kaiser Karl seine Regentschaft 1916 mit ausgeprägter Bildpropaganda in eigener Sache. Die photographischen Berichte von den ersten Wiener Flugschauen 1909 deuten schon die baldige Militarisierung der frühen Luftfahrt an und spitzen sich zu auf dramatische Momente. Erst eine Woche nach dem Attentat von Sarajevo wird 1914 als erstes Bild - eine anonyme Photographie - von der Verhaftung des Attentäters gedruckt, das allerdings nicht den Attentäter zeigt, sondern einen irrtümlich Verhafteten, – trotzdem wird es bis in die Gegenwart als authentisches Photo gehandelt. Nur wenige Bilder zeigen die angebliche Kriegsbegeisterung, sie wird erst von Karl I. in propagandistischer Absicht mit Photos lanciert. Photographien aus dem Krieg werden vom Kriegspressequartier in Wien für die Propaganda aufbereitet, die Lichtbildstelle wird 1917 zu einer militärisch gelenkten Photoagentur; Professionalisierung und Monopolisierung der photographischen Berichterstattung im Krieg bleiben bis in die 1920er Jahre wirksam. Ein Kapitel widmet Holzer der photographischen Berichterstattung und Inszenierung von Parlament und Politik in Wien von 1893 (u.a. mit dem Beispiel des Wiener Bürgermeisters Karl Lueger) bis zur Republik, deren Ausrufung am 12. November 1918, den nachfolgenden Wahlkampf, die allmähliche Verlagerung der Macht vom Parlament hin zu einer diktatorischen Regierung in den

frühen 1930er Jahren, den Bürgerkrieg von 1934 mit der Errichtung der Diktatur des Ständestaates, – Holzer kann die Ereignisse mit Illustrierten-Bildern vom Parlamentsgebäude bebildern, die dessen Funktion, Entmachtung und Umwidmung zeigen. Politische Auseinandersetzungen auf der Straße, Demonstrationen und Massenpolitik in den 1920er und 1930er Jahren und die Inszenierungen der Ständediktatur von 1934 bis 1938 werden in den Illustrierten großformatig abgebildet, aber auch unscheinbarere Bilder zeigen den Übergang zur Diktatur und Vorbereitungen auf den sog. Anschluß an das nationalsozialistische Deutsche Reich. Neben den beiden großen Illustrierten, die weiterhin in einem gemeinsamen Verlag erscheinen und die ihre politisch und ästhetisch konservative Ausrichtung beibehalten, geraten kleinere Verlage vielfach in ökonomische Schwierigkeiten und unter den Einfluß von entstehenden Großkonzernen. Die Parteien gründen eigene Verlage und Zeitschriften, die Sozialdemokraten die Wochenillustrierte **Kuckuck**, die Christsozialen **Welt-Guck**, daneben entstehen weitere kurzlebige politische illustrierte Zeitschriften der radikalen Parteien. Die Ständeregierung gründet die **Österreichische Woche**, die in hoher Auflage zahlreichen regionalen, katholisch-konservativen Zeitungen beigelegt wird; sie wird in der Druckerei des Verlags von **Das interessante Blatt** und **Wiener Bilder** gedruckt und stützt insofern beide. Neben den hochauflagigen illustrierten Zeitschriften und Beilagen erscheinen einige Magazine und Revuen mit vornehmlich unterhaltendem oder leicht frivolem Inhalt, die sich einesteils an das gehobene Bildungsbürgertum (wie das **Wiener Magazin**), andererseits aber an das Kleinbürgertum und Massenpublikum wenden (wie **Muskete** oder **MOCCA**); sie alle verbleiben in konservativer Ästhetik und zeigen sich eher regierungstreu, ebenso wie die neuen Radio- und Filmzeitschriften, die sich unpolitisch populär an alle wenden. Als nach dem kurzen Bürgerkrieg von 1934 die sozialdemokratische Illustrierte **Kuckuck** verboten wird, versucht ihr Chefredakteur als Redakteur für die unpolitische, aber bald regierungsnaher **Bunte Woche** weiterzuarbeiten (er bietet für Holzer insofern ein Beispiel für personale Kontinuität in den Ständestaat hinein), doch wird die Illustrierte noch im selben Jahre zugunsten der neuen Bilderbeilage **Österreichische Woche** der Ständeregierung eingestellt. Rückgreifend auf die Jahre zuvor zeigt Holzer an einigen Beispielen, wie nach deutschen Vorbildern die Bildberichte langsam den modernen Fotoreportagen weichen, die sich in den 1930er Jahren dann stilistisch mit neuem, expressivem Layout durchsetzen. Ähnlich floriert nach Berliner Vorbildern auch in Wien der Zwischenhandel der Photoagenturen, deutsche und internationale Agenturen liefern in den späten 1920er Jahren auch in Österreich – neben österreichischen Agenturen – die Bilder für die einheimischen Illustrierten; die erfolgreichsten Wiener Agenturen werden 1938 Opfer der Arisierung, alle jüdischen Photographen werden entlassen und verjagt, spätestens ab Juli 1938 gibt es nur noch NS-konforme Bildlieferanten. Aus der Kultur der Arbeiterbewegung heraus gründet die Sozialdemokratische Partei 1929 erfolgreich die Illustrierte **Kuckuck**, während die kommunistische Partei keine geeignete Plattform für die Photoberichterstattung findet. „Arbeiterfotografen“ publizieren bis 1934 im **Kuckuck**, nach dessen Verbot nähern sie sich

den politikfernen Photographen der Volkshochschulbewegung an. Die Amerikabegeisterung spiegelt sich vor 1934 in Berichten über Architektur und Bühnenrevuen; Bilder der modernen „neuen“ Frau als Schauspielerin oder als Sportlerin finden sich nur in den frühen 1920er Jahren, schon bald danach werden sie von konservativen und patriotischen Bildern zurückgedrängt; ähnliche Beobachtungen macht Holzer an den Berichten über Tänzerinnen, über Erotik und Sexualität, über Mode und Modereklame. Im Kapitel über Sport und Photographie wendet er sich wieder stärker dem Berufsstand der Pressephotographen zu, die von Anfang des Jahrhunderts bis in die zwanziger Jahre unter anderem die Fußballbegeisterung schüren. Den jungen Photographinnen, die um 1930 mit ihren Bildern in den illustrierten Wochen- und Monatszeitschriften auftreten, widmet Holzer ein eigenes Kapitel; auch hier muß er ihre Vertreibung nach dem sog. Anschluß konstatieren, – auch die Vertreibung aus dem kollektiven Gedächtnis Österreichs. Der kurze Aufbruch der avantgardistischen Photographie um 1930 wird bald von der Hinwendung zur Heimatphotographie abgelöst, eine Ausnahme bildet die Illustrierte **Der Sonntag**, erschienen von April 1934 bis März 1938 als graphisch klar und modern gestaltete, inhaltlich politisch zurückhaltende, aber weltoffene Zeitschrift, am ehesten in der Nachfolge des **Kuckuck** stehend; ihr widmet Holzer ein ausführliches Kapitel. Die beiden letzten historischen Kapitel erzählen von der politischen Demagogie der Nationalsozialisten nach dem sog. Anschluß, dem offiziellen Bild von Hitler, der Gleichschaltung der Presse, der Vertreibung und Auslöschung aller Juden unter den Pressephotographen wie unter den übrigen Angehörigen der Presse- und Kulturberufe, – doch auch jetzt findet Holzer in der Zeitschrift **Wiener Magazin** bis 1941 noch ein Beispiel für gelegentliche ästhetische Experimente. In den Kriegsjahren werden nach und nach alle Zeitschriften eingestellt, ihre Inhalte wie Antisemitismus oder Kriegsberichte werden auf nur wenigen Seiten etwas abrupt zusammengefaßt. Im Schlußkapitel greift Holzer zunächst einige Grundtendenzen in der Entstehung der illustrierten Presse auf, etwa, daß die populäre Bildpresse das Konzept der vermischten Meldungen aus dem 19. Jahrhundert übernehme, sie seien „geführte Fantasiereisen, die das Territorium der bürgerlichen Kultur nie verlassen“ (S. 440). Danach führt er die Geschichte der österreichischen wie der internationalen illustrierten Zeitschriften bis in die 1950er Jahre fort, in denen die österreichischen Illustrierten der internationalen Konkurrenz weichen, resp. zeitlich noch weiter bis in die 1970er Jahre, als die führenden internationalen Illustrierten vor der medialen Konkurrenz des Fernsehens kapitulieren müssen. Die letzten Absätze gehören den Pressephotographen, als einem zunächst und bis in die 1930er Jahre hinein wenig geachtetem, oft anonymen Gewerbe, aus dem in Österreich sich erst in den 1930er Jahren einzelne künstlerische Begabungen lösen, – die nach 1938 dann radikal ausgelöscht werden.

*Fotografinnen und Fotografen 1890 bis 1945 - Biografische Notizen* (S. 466 - 482) umfassen 384 Eintragungen von österreichischen Pressephotographen, einigen anderen Photographen und wichtigen Redakteuren. Die Notizen reichen von kürzesten Bemerkungen ohne Lebensdaten über kurzge-

faßte Lebensläufe bis hin zu ausführlicheren Beiträgen mit detaillierteren Hinweisen auf Lebens- und Arbeitsstationen. Die Inhalte verdankt Holzer nicht nur eigenen Forschungen, sondern auch anderen Unternehmen, auf die er im Text auch hinweist (S. 39).<sup>9</sup> Aus ihnen erhofft sich Holzer eine kollektive Biographie des Berufsstandes, wie sie sich ausführlich und verstreut in den Kapiteln des Buches dargestellt findet. Ob ihre kollektive Charakterisierung als „rasende Reporter“, wie sie sich im Titel und im Vorwort des Buches (S. 7) findet, die Photoreporter der illustrierten Zeitschriften korrekt beschreibt, oder ob sie nicht vielmehr die Photoreporter der aktuellen Photographie in den Tageszeitungen betrifft, sollte nach Meinung des Rezensenten zumindest solange offen bleiben, bis deren Geschichte ebenfalls geschrieben worden ist.

Das Buch schließt mit alphabetisch geordneten ca. 400 *Literatur*-Hinweisen, und der schon erwähnten, sehr pauschalen Liste der ausgewerteten *Zeitungen und Zeitschriften*. Über 1200 Eintragungen umfaßt schließlich der verdienstvolle *Index* am Schluß des Bandes, in dem von allen im Text erwähnten Personen, den Pseudonymen und vielen Sachbegriffen aus auf Textstellen und Abbildungen hingewiesen wird.

Holzer hat eine äußerst kenntnisreiche und inhaltlich engagierte Geschichte der Illustrierten und illustrierten Beilagen in der Presse und des Berufsstandes der Pressejournalisten in Österreich geschrieben, das an einigen Stellen sicher noch der Ergänzung bedarf, etwa zur Entwicklung der photographischen Illustration in den Tageszeitungen selber oder zur Geschichte der illustrierten Zeitschriften in Österreich nach 1945, aber alle Leser können sich sicher sein, daß Holzer an diesen Ergänzungen arbeiten wird. Auf einer ganz anderen Ebene steht, daß das Exempel Österreich für den Photojournalismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weder inhaltlich, noch ästhetisch besonders auffällig ist: Darf man so vermessen sein, von Holzer die auf solch solider Basis noch nicht geschriebene, viel umfänglichere, variantenreichere und unübersichtlichere Geschichte des Photojournalismus in Deutschland abzuverlangen?

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz415278732rez-1.pdf>

---

<sup>9</sup> Vor allem die vom Kunstmuseum Albertina in Wien veröffentlichte Datenbank von Timm Starl: **FotoBibl** : Biobibliografie zur Geschichte der Fotografie in Österreich von 1839 bis 1945. Sie enthält neben biographischen Abrissen (Zitaten mit Quellenangaben), vor allem Daten zu Ausstellungen, Veröffentlichungen und Abbildungen etc: <http://fotobiobibliografie.albertina.at/d/fotobibl/einstieg.html> [2014-12-20] Im Anhang *Biografische Notizen* von **Fotografie in Österreich** (wie Anm. 6) hatte Holzer 323 *Fotografinnen und Fotografen von 1890 bis 1955* erwähnt.